

Kultur auch ohne Knete

Neue Hanauer Kulturloge vergibt Freitickets an Menschen mit geringem Einkommen

Von Kathrin Wollenschläger

HANAU • Das Leben finanziell zu meistern, ist für viele Menschen herausfordernd genug. Geld für Kultur bleibt selten. Dabei ist sie ein Menschenrecht, sollte unabhängig vom Portemonnaie für alle zugänglich sein. Meint zumindest die neu gegründete Hanauer Kulturloge. Ob Kino, Konzert oder gar Kindertheater – sie will ab sofort Freikarten an Arbeitslose, Alleinerziehende oder Geringverdiener vergeben. Die müssen erst einmal von dem Projekt überzeugt werden, wie die Kulturloge bei ihrer ersten Pressekonferenz verdeutlicht.

Das Prinzip des Projekts ist denkbar einfach: Menschen mit kleinem Einkommen lassen sich über einen Sozialträger für die Kulturloge registrieren. Zugleich stellen beispielsweise Theater einen Teil ihrer nicht verkauften Karten zur Verfügung. Die in der Datenbank erfassten Kultur-Fans werden von den zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen angerufen und persönlich eingeladen. Diese haben im Haus am Steinheimer Tor bereits ein Büro bezogen. Das Ticket wird auf den Namen des Gastes an der Abendkasse hinterlegt, so dass sich dieser nicht als bedürftig outen muss.

„Das Ganze geht diskriminierungsfrei über die Bühne“, verspricht denn auch Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD). Er ist der Schirmherr des Projekts. Diskretion ist vielen Bedürftigen ein Anliegen. Davon wissen auch die drei beteiligten Sozialträger zu berichten – der Caritas-Verband Main-Kinzig, die Diakonie Hanau sowie die Stiftung Lichtblick. „Bei vielen ist die Angst groß, blöd angeschaut zu werden“, sagt Robert Flörchinger, Caritas-Geschäftsführer für den Kreis. Insofern sei es wichtig, nun auf die Klienten zuzugehen, mit ihnen das Angebot zu besprechen, ihnen Diskretion zuzusichern.

Ist die Hemmschwelle erst einmal überwunden, können sie von der Kulturloge nur profitieren. Auch da sind sich alle Verantwortlichen einig.



Ob der Schwanensee im Congress Park Hanau, Helge Schneider im Amphitheater oder der neue Star Wars-Film im Kinopolis – die Hanauer Kulturloge will freie Kartenkontingente künftig an Menschen mit kleinem Geldbeutel vergeben. Der Verein erachtet Kultur als Menschenrecht. • Archivfotos: PM/Degen-Peters/dpa



Menschen brauchen nicht nur ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen, sondern „auch geistige Nahrung“, sagt Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck. Sie ist die Vereinsvorsitzende der Hanauer Kulturloge. Kaminsky spricht von einem „sozialen wie kulturellen Ausrufezeichen“, einem nie enger geknüpften Netz zwischen Sozialem und Kultur. Und Jutta Knisatschek vom geschäftsführenden Lichtblick-Vorstand bezeichnet die neu gegründete Loge gar als „Riesenfest“ für ihre Stiftpflichter. Letztlich profitieren wohl selbst die Künstler. Auch sie dürften lieber vor vollen Rängen auftreten. Und nebenbei erfüll-

Idee der Loge ist ein Erfolg

kein Geld. Warum sollte man ihnen leere Konzert- oder Kinoreihen nicht zur Verfügung stellen, fragte sich Rektorschek. Und gründete im Jahr 2010 die Marburger Kulturloge. Viele folgten. Mittlerweile sind es bundesweit 30. Heute ist Rektorschek Vorsitzende des Bundesverbands Deutscher Kulturlogen. Sie hat die Hanauer Aus-

gabe mit auf die Beine gestellt, war bei der offiziellen Gründung im September als Ehrengast anwesend.

Ihre Idee ist ein großer Erfolg. Mehrfach wurde das

Konzept mittlerweile ausgezeichnet. Ob auch die Hanauer davon Gebrauch machen, wird sich zeigen. Erste Anmeldungen gibt es bereits. Diese sind bei den Sozialträ-

gern erhältlich und schnell ausgefüllt. Name, Adresse und ein Kreuz, welche Veranstaltung(en) es sein soll(en) – fertig. Neben Kino, Boulevardtheater oder den Brüdern-Grimm-Festspielen finden sich dort unter anderem die Punkte HipHop, Lesungen, Volksmusik oder Klassik.

„Etwa zwei Wochen im Voraus werden die Leute angefragt“, sagt Gabriele Bromboszcz. Gemeinsam mit Lisa Uibel wird sie die „Kulturgäste“ künftig ehrenamtlich über Freitickets informieren.

„Das kann aber auch mal kurzfristiger sein“, schiebt sie hinterher. Damit niemand alleine gehen muss, werden immer mindestens zwei Karten vergeben. „Sollte es sich um eine Familie mit mehreren Kindern handeln, werden

wir uns um weitere Tickets bemühen“, sagt Bromboszcz. Neben Familien mit knappem Budget richtet sich das Angebot an Hartz IV-Empfänger, Arbeitslose, Senioren mit Grundsicherung, Alleinerziehende oder auch Flüchtlinge – eben all jene, die ohnehin jeden Cent dreimal umdrehen müssen. In jedem Fall soll die Kulturloge möglichst unbürokratisch sein. Heißt: Wenn die Sozialträger eine Person bei der Kulturloge anmelden, gilt sie als bedürftig und kann auf Tickets hoffen. „Die Stadt wird keine Überprüfungen vornehmen“, sagt Kaminsky. In dieser Sache vertraue man den Sozialträgern voll und ganz.

Das Konzept steht, „die Technik ist installiert, der Internetauftritt kommt, wir sind auf einem guten Wege“, sagt Funck noch. Dann kann umgesetzt werden, was sich die Kulturloge auf die Fahnen geschrieben hat: „Plätze frei? Sei dabei!“



Per Telefon informiert die Kulturloge über Freitickets. Ihr Büro hat sie im Haus am Steinheimer Tor. • Foto: Wollenschläger

Vereinsvorstand und Veranstalter

Die Gründung der Kulturloge Hanau e.V. fand im September statt.

Vereinsvorstand: Dieser wurde seinerzeit einstimmig gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende ist Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck, stellvertretender Vorsit-

zender ist Hans-Otto-Bienau (Vorsitzender der Volksbühne Hanau e.V.), Kassierer ist Moritz Esser (Sparkasse Hanau), Schriftführer ist Wolfgang Kischel (Soziokultur im Fachbereich Kultur der Stadt Hanau), Beisitzer/innen sind Lisa Uibel (Zusammen(h)alt), Gabriele Bromboszcz (Seniorenbeirat) und

Martin Hoppe, Kassenprüferinnen sind Nicole Rautenberg (Geschäftsführerin von Congress Park Hanau / Comedienhaus) und Dr. Christianne Weber-Stöber (Leiterin des Deutschen Goldschmiedehauses / Geschäftsführerin der Gesellschaft für Goldschmiedekunst e.V.).

Unterstützt wird der Vereinsvorstand von Oberbürgermeister Claus Kaminsky und Sozialdezernent Axel Weiss-Thiel (beide SPD). Hinzu kommt ein Kreis von einem halben Dutzend ehrenamtlichen Helfern.

Veranstalter: Brüder-Grimm-Festspiele; Congress Park Hanau;

Comedienhaus Hanau; Hanauer Kulturverein e.V.; Stein's Tivoli; Kinopolis Hanau; Veranstaltungsbüro der Stadt Hanau; Volksbühne Hanau e.V.; Fachbereich Kultur, Stadtidentität und Internationale Beziehungen; Kulturforum Hanau (unter anderem) • kwo

→ Die Hanauer Kulturloge ist per E-Mail an info@kulturloge-hanau.de zu erreichen. Eine Internetpräsenz befindet sich im Aufbau.
→ www.kulturloge-hanau.de

WhatsApp

HA-NEWS DIREKT AUFS HANDY
News aus Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis

Und so funktioniert's

Schritt 1: Gehen Sie auf die Internetseite www.hanauer.de. In der rechten Spalte finden Sie ein Bild mit dem Titel „Immer top informiert per WhatsApp & Co.“. Klicken Sie auf WhatsApp oder Insta.

Schritt 2: Ihnen wird bei WhatsApp nun eine Mobilfunk-Nummer angezeigt. Speichern Sie diese in Ihrem Handy als Kontakt.

Hanauer Anzeiger

LESERBRIEFE

Hütchenspieler im Parlament

Leser Helmut Reichel ärgert sich über die Grundsteuer-Erhöhung in Hanau (wir berichteten):

Jetzt ist das Hütchen mit der Grundsteuererhöhung aufgedeckt, und die „blauen Briefe“ mit der dritten Erhöhung innerhalb von wenigen Jahren sind schon wieder da. Viele Menschen fragen sich: „Womit habe ich das eigentlich verdient, warum eine fast Verdoppelung innerhalb so kurzer Zeit, ist das überhaupt erlaubt, und warum muss ich mit meiner Grundsteuer das Unvermögen der Politiker bezahlen?“

Herr Kaminsky sitzt als Aufsichtsratsvorsitzender immer noch bei den Stadtwerken fest im Sattel und hat es verpennt, bei Millionenverlusten durch falsche Entscheidungen ein zu schreiten und kassiert nicht nur in diesem Aufsichtsrat Geld für Unwissenheit und Unfähigkeit, sondern noch von anderen Aufsichtsratsposten.

Der Stadttumba sollte den Bürger nicht belasten, schlicht gelogen. Ältere Menschen, die mit dem Bau eines

Hauses ihr Alter absichern wollten und jüngere Menschen, die aus genau diesem Grund Schulden aufgenommen haben oder durch Werbung der Stadt Hanau ein Passivhaus erworben haben, um etwas für die Umwelt zu tun, haben Probleme mit dieser Erhöhung. Doch jetzt ist ein Fall eingetreten, den man so gar nicht erwartet hat, weil das Kleeblatt mit Herrn Kaminsky an der Spitze diese Erhöhung vor der Wahl verschleierte hat und immer wieder betont wurde, dass man die Finanzen „im Griff“ habe. Gleichzeitig schreibt sich die Stadtregierung doppische Haushaltsführung auf die Brust, so wie in der privaten Wirtschaft und ist dann immer wieder weit von den tatsächlichen Zahlen entfernt.

Das Geld der Rentner wird knapp, die jungen Familien sind mit diesen Erhöhungen überfordert, Mieter können das nicht abfedern und Familien, mit älteren Häusern, die in Modernisierung investieren müssen, sind einfach überfordert. Herr Heinz (SPD), Vorsitzender des Mie-

terbundes Hanau, prangert oft die zu hohen Nebenkosten an. Im Stadtparlament nickt er im Fraktionszwang genau diese Mehrkosten ab.

Ich habe doch die eine oder andere Partei gewählt, und deren Vertreter haben sich doch als Volksvertreter, also mit dem Ziel, die Interessen

der Menschen zu vertreten, auf ihre Ämter beworben und damit ihren Wahlkampf geführt. Dies haben sie auch alle in ihrem Amtseid geschworen, nämlich sich zum Wohle der Bürger ein zu setzen.

Nun haben sie sich alle entlarvt, die „Hütchenspieler“ im Stadtparlament, vom Kleeblatt, über die Opposition und fast alle anderen Parteien, denn beim Stadttumba haben sie alle die Hütchen mit geschoben, geliftet, ihre Interessen vorgetäuscht und mit unrealistischen Haushaltszahlen den Bürger schwindelig gemacht.

Viele Hütchen sind noch nicht geliftet und werden weiter im Kreis geschoben. Unter ihnen schlummern die absolut kaputten Straßen in Hanau, die Schäden in und an öffentlichen Gebäuden mit schwindelerregenden negativen Zahlen. Es werde nur noch das Allernötigste repariert und nicht saniert, so der Rathauschef bei einer Ortsbeiratsitzung. Fortführung des Stadttumbaus (Französische Allee), Denkmäler, Fas-

sadenrenovierungsprogramme in der Krämerstraße und jetzt im Groß-Auheimer Stadtkern (300 000 Euro) sind Faustschläge ins Gesicht des Steuer zahlenden Bürgers, und das ist sofort zu stoppen.

Hanau mit seinen Hütchenspielern ist ein direkter Fall für den Insolvenzverwalter. Die kommunale Finanzaufsicht ist hier gefordert. Das Regierungspräsidium aber verweist auf die finanzielle Selbstverwaltung der Kommunen und fordert, die Steuern zu erhöhen. Wer schützt den Bürger davor, dass er durch die Politik auch in deren Schuldensumpf gerissen wird?

Fazit: Eine Deckelung der Grundsteuer ist lange überfällig. 80 Prozent der Grundsteuereinnahmen sind fest per Gesetz für Erhaltung von Straßen, Krankenhäusern, Kindergärten, Altenheimen, öffentliche Einrichtungen und Infrastruktur zuordnen und so vor dem Zugriff der Hobbypolitiker zu schützen.

Helmut Reichel
Hanau-Steinheim